Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 49 (1904)

Heft: 29

Anhang: Zur Praxis der Volksschule : Beilage zu Nr. 29 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“, Juli 1904, Nr.7

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu Nr. 29 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

1904. Juli. № 7

Schneewittchen.

Ein Singspiel für Jugendfeste und Schulausflüge.

Vorbemerkungen.

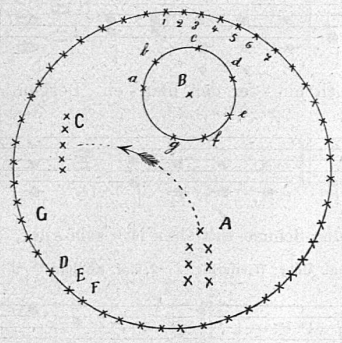
Das Singspiel ist für Kinder des 4. bis 6. Schuljahres bestimmt. Vorausgesetzt wird die Kenntnis des gleichnamigen Märchens. Es können sich 40 bis 80 Kinder daran beteiligen. Erforderlich sind folgende Spielgeräte:

2 vergoldete Kronen aus Kartonpapier, 1 Kinder-Schiessgewehr mit Munition, 1 rote, herzförmige Bonbonschachtel (oder ein rotes, herzförmiges Nadelkissen), 1 Feldstuhl und 1 Schemel, 1 Apfel, 1 Spiegel, 1 Puppe, 1 Handkorb, enthaltend: 1 grosses farbiges Nastuch, Faden, Fingerhüte, Nadelbüchschen.

Das Spiel eignet sich für Mädchenklassen und für gemischte Schulen, kann ein- oder zweistimmig gesungen werden und bereitet sowohl den beteiligten Kindern, als den Zuschauern viel Vergnügen.

Aufstellung und Rollen.

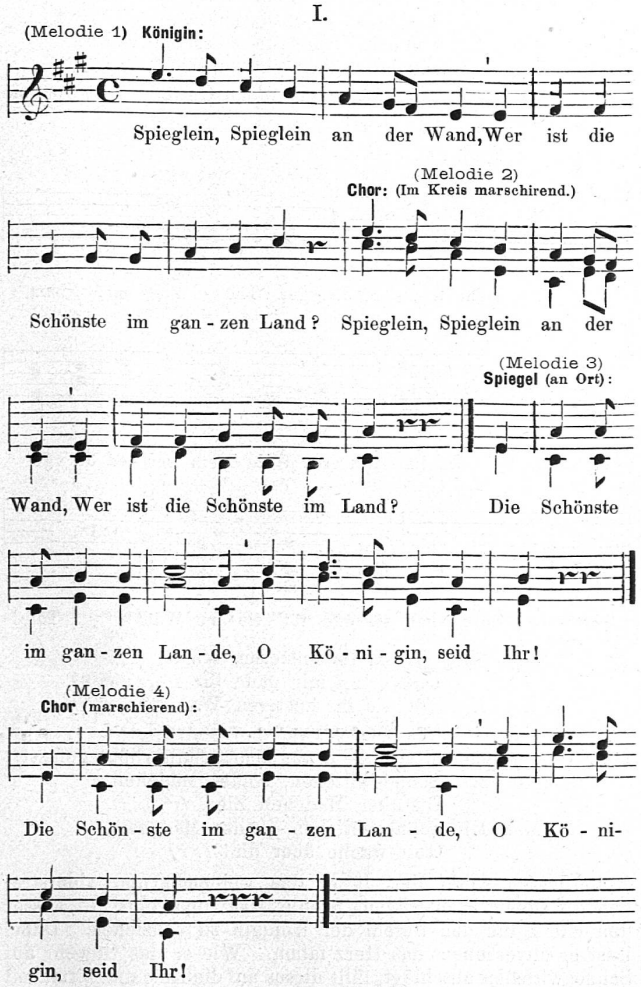
Die Kinder bilden einen Stirnkreis. In demselben steht auf einer Seite der *„Spiegel“*. Dazu gehören 5—7 in einer Stirnreihe aufgestellte Kinder, wovon das grösste in der Mitte einen Toilette-Spiegel vor der Brust hält. Gegenüber steht die *Königin* mit ihren 6 *Hofdamen*. Alle diese Rollen sind mit guten Sängerinnen, beim Spiegel event. mit guten Sängern, zu besetzen. Seitwärts sitzt im Kreise auf einem Schemel das *Schneewittchen*, eines der kleinsten Mädchen, und spielt mit einer Puppe. Die Vertreter der übrigen, männlichen Rollen bleiben im Kreise, bis ihr Stichwort fällt, und können in Mädchenschulen, mit oder ohne Verkleidung, ganz gut von Mädchen gespielt werden. Die sieben kleinsten Kinder stellen die *Zwerge* vor, ferner sind noch ein *Königssohn* und zwei *Begleiter* und ein *Jäger* zu bezeichnen. Der letztere versieht sich, sowie er in Funktion tritt, mit Gewehr und Munition. (Vgl. die Figur.)



A Königin mit ihren Hofdamen.
B Schneewittchen.
C Spiegel.
1—7 und *a—g* die 7 Zwerge.
D E F Königssohn mit Gefolge.
G Jäger.

Die Zwerglein *(1—7)* stehen zuerst im grossen Kreis und bilden den kleinen Kreis *(a—g)* erst beim Stichwort: „Doch hinter den blauen Bergen“. Die Königin ist von Anfang gekrönt. Das kleine Schneewittchen spielt mit einer Puppe. Der Spielleiter gibt den Ton an; auf den Befehl: Taktschritt, Marsch! — geht der Kreis im Takt a. O., die Königin marschirt mit ihren Hofdamen singend vor den Spiegel.

I.



Königin (verneigt sich dankend und marschirt mit dem Gefolge zum Ausgangspunkte zurück):
(Mel. 1.) Spieglein, Spieglein, habe Dank,
Ich bin die Schönste im ganzen Land! *(r)*

Chor (marschirend):
(Mel. 2.) Spieglein, Spieglein, habe Dank,
Sie ist die Schönste im Land! *(r r)*
(Mel. 3.) Die Jahre kommen und gehen,
Die Königin ward alt, *(r r)*
(Mel. 4.) Doch schöner, immer schöner
Blüht Schneewittchens Gestalt! *(r r r)*

(während die vier letzten Zeilen gesungen werden, legt das kleine Schneewittchen die Puppe beiseite und tritt in den Kreis. Ein grösseres Mädchen, das zur Jungfrau herangewachsene Schneewittchen darstellend, tritt mit einem Feldstuhl und einer Handarbeit in den Kreis und setzt sich.)

II.

Königin (wie im Anfang):
Spieglein, Spieglein, an der Wand,
Wer ist die Schönste im ganzen Land? *(r)*

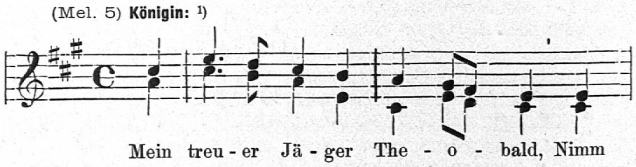
Chor: Wiederholung wie anfangs. *(r r)*

Spiegel (Mel. 3.): Die Schönste im ganzen Lande
Das ist *Schneewittchen* jung.

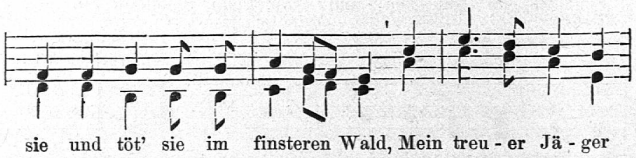
Chor (Mel. 4.): Wiederholung. *(r r r)*

Königin (gibt Zeichen des Unwillens, und zum Ausgangspunkt zurückgehend):
(Mel. 1.) Böser Spiegel, schweige still,
Und sonst zerschmettr' ich dich! *(r r r)*
Chor (Mel. 2.): Spieglein, Spieglein, schweige still,
Und sonst zerschlägt sie dich! *(r r)*
Königin (Mel. 3.): Schneewittchen, du musst sterben,
Ich hasse dich zu sehr! *(r r)*
Chor (Mel. 4.): Schneewittchen du musst sterben,
Sie hasst dich gar zu sehr! *(r r)*
Königin[1]) (Mel. 5.) (Der Jäger mit dem Gewehr tritt vor sie hin und verneigt sich):

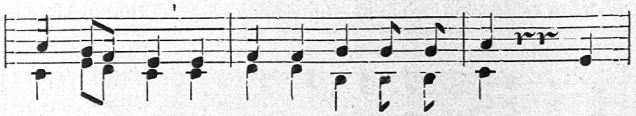
(Mel. 5) **Königin:** [1])



Mein treu - er Jä - ger The - o - bald, Nimm



sie und töt' sie im finsteren Wald, Mein treu - er Jä - ger

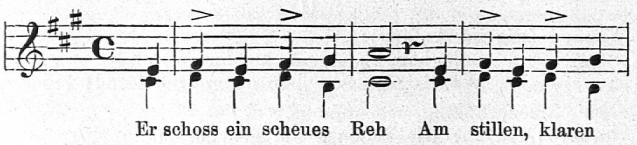


The - o - bald, Nimm sie und töt' sie im Wald! Töt'

(Mel. 3.) sie im finsteren Walde
Und bring mir dann ihr Herz; *(r r)*
(Mel. 4.) Töt' sie im finsteren Walde,
Das lindert meinen Schmerz! *(r r)*
Chor (an Ort gehend, Hände etwas über Schulterhöhe gefasst):
(Mel. 3.) Schneewittchen, holdes Mädchen,
Du aller Mädchen Zier, *(r r)*
(Mel. 4.) Schneewittchen, holdes Mädchen,
Gott wache über dir! *(r r)*

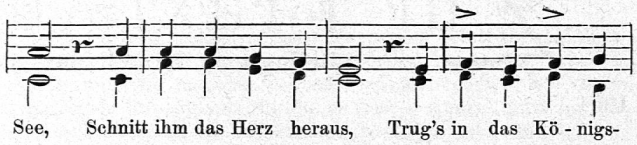
(Unterdessen reisst der Jäger das weinende und widerstrebende Schneewittchen vom Stuhle weg und führt es ausser den Kreis, um den Befehl der Königin zu vollziehen. Dabei lässt er unversehens das Herz fallen. Wie er das Gewehr auf Schneewittchen anschlägt, fällt dieses auf die Knie und bittet mit hochgehobenen, gefalteten Händen um Gnade. Der Jäger erbarmt sich und deutet Schneewittchen, weit weg zu fliehen. Er gibt einige Schüsse ab, tut, als hätte er ein Wild erlegt, findet das Herz, hängt es an den Gewehrlauf und überreicht es kniend der Königin. Diese reicht es den Hofdamen, welche es öffnen und die darin enthaltenen Bonbons der Königin auf einem Spieltellerchen präsentiren. Der Jäger tritt in den Kreis, nachdem er Hut und Gewehr abgelegt. Schneewittchen setzt sich wieder auf den Stuhl im Kreise. Bei dem Stichwort „blauen Bergen" lösen sich die sieben kleinsten Kinder vom grossen Kreis ab und bilden den kleinen Kreis um das Schneewittchen (vgl. die Figur). *Gleichzeitig* singt der *Chor* weiter im Marschiren:

(Mel. 5.) Der gute Jäger Theobald
Liess Schneewittchen frei im finsteren Wald,
Der gute Jäger Theobald
Liess Schneewittchen frei im Wald. *(r r)*

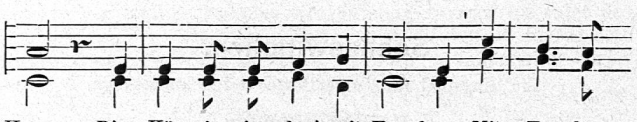


Er schoss ein scheues Reh Am stillen, klaren

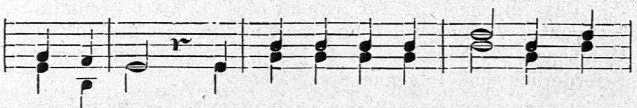
[1]) Die Königin mit den Hofdamen nur einstimmig. Der Chor singt später die gleiche Stelle event. zweistimmig.



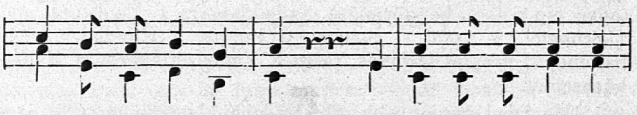
See, Schnitt ihm das Herz heraus, Trug's in das Kö - nigs-



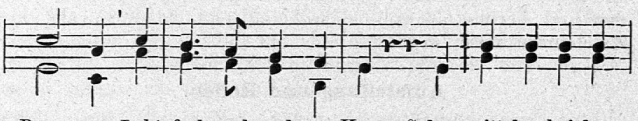
Haus. Die Kö - ni - gin nahm's mit Freuden, Mit Freuden



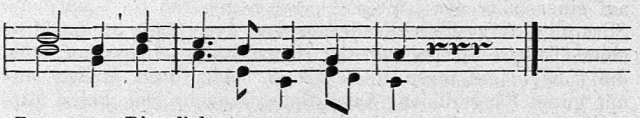
nahm sie's hin, Liess fein es zu - be - rei - ten Und



ass es mit wil - dem Sinn. Doch hin - ter den blau - en



Ber - gen Lebt froh und ohne Harm Schneewittchen bei den

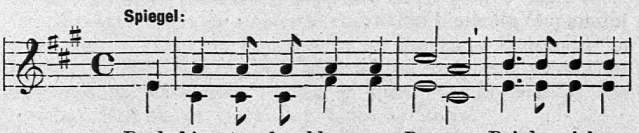


Zwer - gen, Die lieb - ten es so warm.

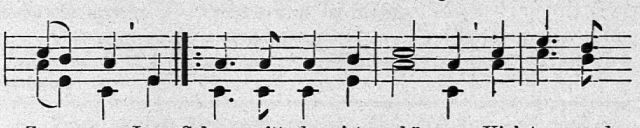
III.

Königin (wie im Anfang): Spieglein, Spieglein etc. *(r)*
Chor: Wiederholung wie anfangs. *(r r)*
Spiegel (Mel. 3.): Die Schönste in *diesem* Lande,
O Königin seid Ihr. *(r r)*
Chor (Mel. 4.) Wiederholung. *(r r)*

Spiegel:

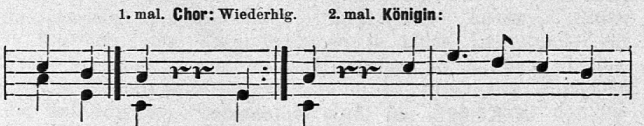


Doch hin - ter den blau - en Bergen Bei den sieben



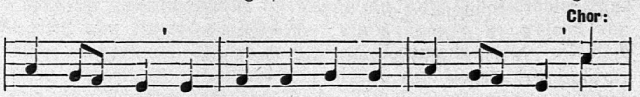
Zwer - gen Jung Schnee-witt-chen ist schö - ner, Viel tau - send

1. mal. Chor: Wiederhlg. **2. mal. Königin:**



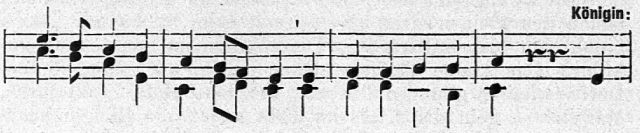
mal als Ihr! Jung :| Ihr! Der schlimme Jä - ger

Chor:



The - o - bald Be - trog mich frech im fin - steren Wald. Der

Königin:



gu - te Jä - ger The - o - bald Betrog sie in dem Wald. Schnee-

(Mel. 3.) wittchen, du musst sterben,
Ich hasse dich zu sehr, *(rr)*
(Mel. 4.) Ich selbst will dich verderben,
Mir fällt es nicht zu schwer. *(rr)*

Chor (a. O., Hände ob Schulterhöhe gefasst):
(Mel. 3.) Schneewittchen, holdes Mädchen,
Du aller Mädchen Zier, *(rr)*
(Mel. 4.) Schneewittchen, holdes Mädchen,
Gott wache über dir! *(rrr)*

(Während der Chor singt, reicht die Königin ihre Krone einer Hofdame; eine andere Hofdame gibt der Königin den Korb und bindet ihr ein farbiges Tuch um den Kopf. Die Hofdamen gehen a. O. Die Königin marschirt hausirend im Kreise herum und wendet sich zuletzt an Schneewittchen.)

Königin (Mel. 1.): Nadeln, Fingerhut und Zwirn,
O kauft doch, Frau und schöne Dirn! *(r)*

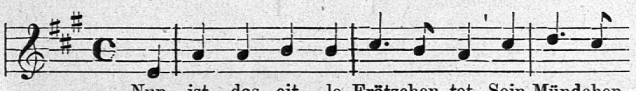
Chor (Mel. 2.): Nadeln, Fingerhut und Zwirn,
O kauft doch, schöne Dirn! *(rr)*

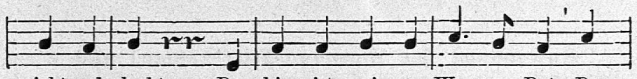
Schneewittchen und die Zwerge:
(Mel. 3.) O liebe Frau, lasst sehen,
Ob Eure Ware gut, *(rr)*
(Mel. 4.) O liebe Frau, lasst sehen,
Ich brauch' einen Fingerhut! *(rr)*

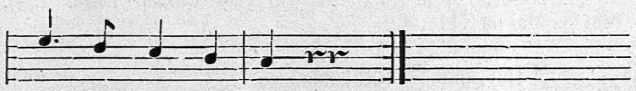
Königin (Mel. 5.): O Mädchen, du gefallest mir,
Drum schenk' ich diesen Apfel dir,
O Mädchen, du gefallest mir,
Nimm diesen Apfel hier! *(rrrr)*

(Schneewittchen riecht an dem vergifteten Apfel und fällt wie tot auf den Stuhl zurück.)

Königin (beobachtet die Ohnmächtige während der Pause scharf und kehrt wieder zu den Hofdamen zurück):



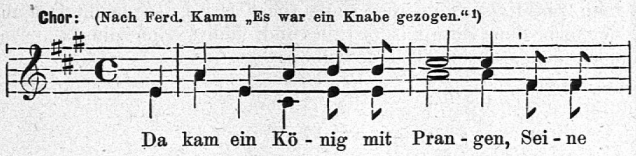




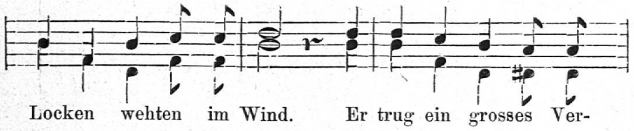
Chor (Hände hoch, gefasst; die Zwerglein gehen langsam, mit verhülltem Angesicht im Kreise um das schlafende Schneewittchen herum):
(Mel. 3.) Schneewittchen, holdes Mädchen,
O wache wieder auf, *(rr)*
(Mel. 4.) Schneewittchen, holdes Mädchen,
O schlage die Äuglein auf! *(rr)*

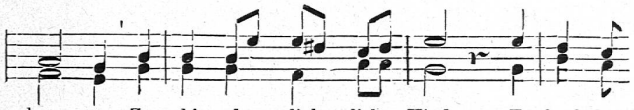
(Der *Chor* beginnt mit lebhaftem Tempo im Kreise zu marschiren; die Zwerglein umkreisen immer noch trauernd das Schneewittchen; bei dem Stichwort „alsobald erwachte" lassen sie die Nastüchlein fröhlich wehen und beginnen munter zu hüpfen. Der Königssohn nimmt die Krone der Königin und marschirt zuerst mit seinen Begleitern ausserhalb des Kreises, tritt dann zum Schneewittchen und schleudert den Apfel fort. Schneewittchen erwacht langsam und wird mit Krone und Hochzeitsschleier geschmückt.)

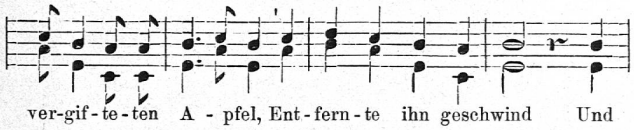
Chor: (Nach Ferd. Kamm „Es war ein Knabe gezogen."[1])

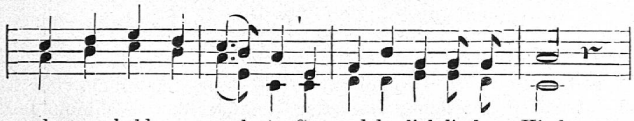


[1]) Mit freundl. Bewilligung des Verlegers, Hr. B. Zweifel-Weber, Musikalienhandlnng, St. Gallen.



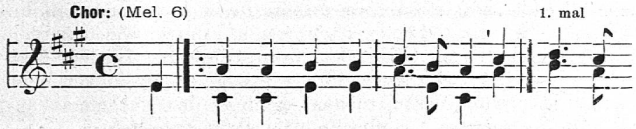






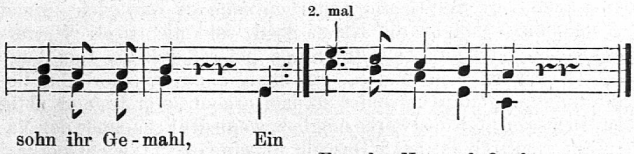
(Singend ordnen sich die Kinder, immer im Takt marschirend, paarweise[2]) zum Hochzeitszug, voraus das Hochzeitspaar, gefolgt von den Zwerglein. Der Jäger nimmt das Gewehr und führt die alte Königin gebunden ins Gefängnis. Er bewacht sie und lässt während des Hochzeitszuges Freudenschüsse knallen. Der Hochzeitszug bewegt sich mit hochgehobenen, gefassten Händen, malerische Winkel- und Gegenzüge bildend.)

Chor: (Mel. 6) 1. mal



Schnee - witt-chen ward nun Kö-ni-gin, Der Kö-nigs-
En - de nahm die bö-se Zeit Ein . . . .
Die al - te, bö - se Kö-ni-gin Kam in den
büss - te ih - re Sünden ab, Bei . . . .

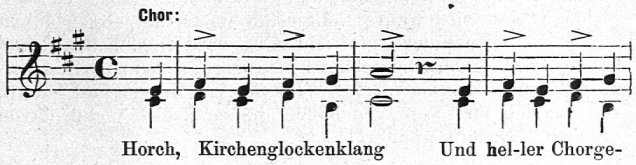
2. mal

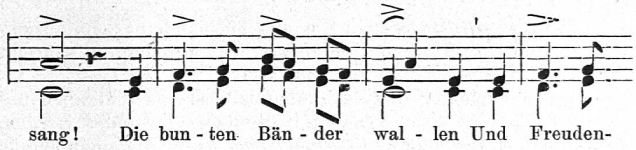


sohn ihr Ge - mahl, Ein
. . . . . En - de, Not und Qual.
fin - ste - ren Turm, Und
. . . . . Krö - te, Molch und Wurm.

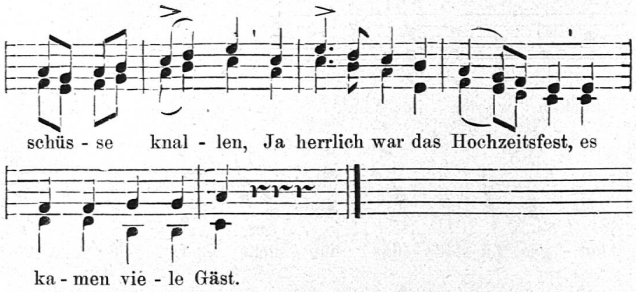
(Mel. 5.) Doch herrlich war das Hochzeitsfest,
Es kamen viele frohe Gäst,
Doch herrlich war das Hochzeitsfest,
Es kamen viele Gäst. *(rr)*

Chor:





[2]) Um den Zug rasch zur Entwicklung zu bringen, muss die Einteilung der Kinder in Paare und die Reihenfolge der Paare schon vor Beginn des Spiels sicher bestimmt werden.



Chor (Mel. 1.): Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist die Schönste im ganzen Land? *(r)*
(Mel. 2.) Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist die Schönste im Land? *(r r)*
(Mel. 3.) Die Schönste im ganzen Lande,
O Königin, seid Ihr! *(r r)*
(Mel. 4.) Die Schönste im ganzen Lande,
(Mit voller Kraft) *O Königin, seid Ihr!*

Das Spiel ist abschnittweise so lange einzuüben, bis es glatt und sicher geht; besonders ist darauf zu achten, dass alle Kinder genau Takt und Schritt halten. Der Lehrer zählt, wo es nötig erscheint, die Pausen halblaut. Wenn die Kinder detoniren (sinken), gibt er in einer längern Pause den richtigen Ton an. Möchte das Spiel andern ebensoviel Vergnügen bereiten, wie dem Autor und seinen Schülerinnen!

J. R. Riedhauser, St. Gallen.

Wandern. Hierüber schreibt Hr. W. Kolzde in der Päd. Zeit. (Berlin): Frisch auf zum Wandern! Lehrt die Jugend erst wieder sich erfreuen an der Natur, sich versenken in ihre Geheimnisse. Ihr werdet es sehen, wie ihre Herzen weich werden. Der Mensch ist ein Glied der Natur, die alten Lieder, Märchen und Gebräuche sagen uns, wie enge er mit ihr verknüpft ist. Bitter wird es sich rächen, wenn er den Zusammenhang mit ihr verliert . . . Ich will hier nicht sprechen von dem Segen, den das Wandern dem Körper beut. Immer tiefer und weiter dringt die Erkenntnis, dass wir dem Kinde die Kunst nicht vorenthalten dürfen, dass sie gerade eine Betätigung der Seele ist. In jedem Menschen steckt ein Künstler; mag viel auch verschüttet und erstorben sein, es war doch einmal vorhanden. Nun ist die Kunst doch wohl nichts als Wiedergabe der Natur, im weitesten Sinne gefasst, wie sie dem Auge des Künstlers sich bietet. Ist denn aber künstlerische Betätigung und, ich gehe weiter zu dem, was unserer Jugend nötig ist, Erfassen des Kunstwerks möglich, wenn der Schauende der Natur sich entfremdet hat? Das gilt für ein Gedicht wie Goethes: „Ich ging im Walde“ wie für ein Bild von Thoma oder Krüdolf. Wollen wir also das Seelenleben unserer Kinder vertiefen und bereichern, so müssen wir die Jugend hinausführen in die Natur. Sie muss ihr zum innern Leben werden, mit ihr müssen alle Fasern des Herzens verbunden sein. Dann erst wird die Kunst tief zur Seele dringen, dann werden ihr die Tore geöffnet sein. Und — das sage ich für gewisse Gegner der Naturwissenschaft und der künstlerischen Erziehung — dann erst wird wahre Religiosität im Gemüt emporblühen können . . . Auch der Unterricht selbst wird unendlichen Segen haben vom Wandern der Schüler. Wie oft geben wir noch den Kindern Worte, nichts als Worte! Wir reden von Bergen und Tälern, von Quellen und Seen, die Kinder haben jedoch nichts davon gesehen. Darum wandert!

* * *

Rekrutenprüfungen. Ein uns befreundeter Schulinspektor, dessen Urteil in Schulfragen wir hoch anschlagen, schreibt uns über dieses Thema was folgt:

„Wenn ich mir die Rechnungen, also die Aufgaben auf den Kärtchen, welche bei den Prüfungen verwendet werden, etwas näher anschaue, so will es mich bedünken, man nehme bei Zusammenstellung derselben auf die in den schweizerischen Primarschulen in Gebrauch stehenden Rechenlehrmittel nicht nur keine Rücksicht, sondern ignorire sie geradezu absichtlich. So kommt es, dass Rechnungsaufgaben in einer Form gestellt werden, wie sie dem Schüler in der Primarschule nie vor Augen getreten ist. Unter den Aufgaben für 1903 sollte ein Balken in seinem Inhalte berechnet werden. Anstatt zu schreiben, der Balken ist so und so lang, der Querschnitt ist so und so hoch und so und so breit, wurde der Querschnitt in Bruchform angegeben, z. B. $^{24}/_{27}$. Der Bauernbursche, an den diese Rechnung herankam, wusste denn natürlich nichts mit dieser Angabe des Querschnittes anzufangen. Es gibt andere Beispiele, die gar sehr vermuten lassen, im Haschen nach Neuem kopire man mit allzuwenig Überlegung berufliche Fachschriften. Es ist aber nicht recht und ganz entschieden ein methodischer Missgriff, wenn man an Schüler der gewöhnlichen Volksschule Anforderungen stellt, die nur in gewerblichen Fortbildungsschulen eine Berechtigung haben. Die Forderungen, welche an die Rekrutenprüfungen gestellt werden, sollten auf die gewöhnliche Volksschule abstellen. Des fernern wird speziell im Rechnen von den Herren Experten darin gefehlt, dass dieselben beim Austeilen ihrer Rechenkärtchen gar keinen Unterschied machen (? D. R.) zwischen der zu prüfenden Mannschaft; sie beachten nicht, dass sich eines nicht für alle schickt. Was der Sohn vom Lande versteht, ist dem Städter oft ein spanisches Dorf, während Aktien, Dividenden und Staatsobligationen dem Sohne des Landwirtes spanische Grossstädte sein müssen.

Auch darin wird gefehlt, dass beim Kopfrechnen vielfach Beispiele gewählt werden, die eher Knacknüsse, denn Rechnungsaufgaben genannt werden dürfen. Es gehört sicher in das Gebiet der Knacknüsse, wenn $37^1/_2$ % von einer gewissen Summe berechnet werden sollen. Ausser demjenigen, der die Rechnung geträumt hat, dürfte es sehr wenigen einfallen, dass $37^1/_2$ % = $^3/_8$ des Kapitals sind. Dies einige Beispiele; sie dürften hinreichen zur Begründung meiner Behauptung.“

Kein Einsichtiger wird den Wert der Rekrutenprüfungen in Abrede stellen wollen. Gerade deshalb aber darf daran, wenn es in guter Absicht geschieht, Kritik geübt werden. Aus diesem Grunde haben wir obige Äusserung eines kompetenten Schulmannes, die wir für gerechtfertigt halten, unserm Organ nicht vorenthalten wollen. *b.*

* * *

Anwendung der Zinsnummern (-zahlen) und Zinsdivisoren. Berechnung des Zinses (z) eines Kapitals (k) = Fr. 2680.30 à p. % (3 %) für eine Anzahl Tage, z. B. vom 3. Mai bis 11. Juli.

$$z = \frac{kpt}{100.360} = \frac{kt}{100} \cdot \frac{p}{360}.$$

$\frac{kt}{100}$ ist die Zinsnummer, also der hundertste Teil des Kapitals multiplizirt mit der Anzahl der Tage; $\frac{p}{360}$ heisst Zinsdivisor, weil der Bruch sich für viele Zinsfüsse in einen Stammbruch abkürzen lässt, so bei

2 %	in $\frac{1}{180}$	3 %	in $\frac{1}{120}$	4 %	in $\frac{1}{90}$	5 %	in $\frac{1}{72}$
$2^1/_2$ %	„ $\frac{1}{144}$	$3^3/_4$ %	„ $\frac{1}{96}$	$4^1/_2$ %	„ $\frac{1}{80}$	6 %	„ $\frac{1}{60}$

so dass also die Zinsnummer durch den Nenner des Stammbruchs (Zinsdivisor) zu dividiren ist, um den Zins in (t) Tagen zu bekommen. In unserm Beispiel ist t = 68 Tage, der Zinsdivisor 120, somit

$$\text{Zins} = \frac{26{,}803.68}{120} \text{ Fr.} = \frac{26{,}803.17}{30} \text{ Fr.} = \text{Fr. } 15{,}\mathbf{19}.$$

Soll der Zins für einen Zinsfuss berechnet werden, für den kein Zinsdivisor existirt, z. B. für $3^1/_2$ %, so benutzt man dennoch den Zinsdivisor 120, und addirt zum Zins à 3 % noch den sechsten Teil desselben.

Zins à 3 %	=	Fr. 15,188
$^1/_2$ %	=	„ 2,531
Zins à $3^1/_2$ %	=	Fr. 17,72.

Der Vorteil dieser Rechnungsart tritt ja dann namentlich bei der Zinsenberechnung im Konto-Korrent hervor. *K.*